

junger Freund hat recht!" rief begeistert der Friedliche. „Aus der Erde selbst, aus ihrer inneren Struktur entspringt die große politische Umwandlung, die einmal verwirklicht niemals mehr den Unterschied zwischen Völkern der Mitte und Randvölkern gestatten wird. Daß die erste weltumspannende Völkervereinigung auf der neuen politischen Erdkugel leider unter dem Zeichen des Hasses gegen die Völker der bisherigen Mitte erfolgte, daß sie kein Kind der Liebe war, mögen wir bedauern, aber es darf uns nicht erschrecken. Die gewaltige Umwandlung vom Kreis zur Kugel erfolgte als Katastrophe, weil die Menschen zu kurzfristig waren, um diese Neuigkeit vorherzusehen, und zu wenig organisiert, um sie rechtzeitig in ruhige Bahnen zu leiten. Jetzt aber, da wir endlich einsehen, was eigentlich vorgeht, wäre es höchste Zeit, daß die Menschheit sich nicht länger von der Entwicklung überraschen und nachschleppen läßt, sondern, daß sie mit eigenen Gedanken einen Schritt vorausgeht. Da wir leider zurzeit auf die Geisteswelt unserer Feinde keinen Einfluß ausüben können, sollten wir, die Völker der einstigen Mitte, damit beginnen, unsere eigene Anschauung richtig zu stellen. Mußten wir uns bisher vor jedem mächtigen Nachbarn fürchten, so können wir dies als die Weisheit der Vergangenheit ansehen und dürfen uns jetzt freuen, wo immer ein Volk der Erde sich frei und groß entwickelt, gerade wir dürfen ihm neidlos zusehen und helfen in Fortschritt und Wachstum; denn es ist unser eigenster Gewinn. Wir dürfen aus vollster Seele das werden, was unsere großen Dichter und Denker längst sein wollten: Freunde der Menschheit. Kein Volk der Erde kann vielleicht so vorbehaltlos und neidlos das Wort aussprechen: Völker der Erde, entwickelt euch; strebt alle empor, ohne Unterschied der Rasse und des Glaubens, und je besser und kräftiger jedes von euch wird, desto runder wird die Erde! Auch für unsere heutigen Feinde wird das Bestreben, Haß zwischen uns und ihnen zu säen, bald eine überwundene Klugheit der Vergangenheit sein. Also laßt uns abrüsten!"

Doch der Kriegerische fügte bedächtig hinzu: „Abrüsten ist ja ganz gut, wenn wir gleichzeitig erreichen, daß auch unsere Nachbarn die Kugelgestalt der Erde ganz und voll auf sich wirken lassen.“ Karl Brochhausen, Wien

Produktionszwang im Kriege

Niemand streitet mehr darüber, daß es dem Einzelnen in diesem Kriege nicht freistehen darf, zu verbrauchen, was und wieviel er mag. Hektiger als je aber wogt noch immer der Streit darüber, ob die landwirtschaftliche Erzeugung durch politische Zwangsmaßnahmen gefördert, oder ob sie nicht vielmehr durch solche beeinträchtigt werden müßte.

Jrgendwie hat die Anwendung äußeren Zwanges im Wirtschaftsleben immer üble Folgen; am meisten in der Landwirtschaft. Hier kommt es für die Erzeugung in besonders starkem Grade auf die Initiative, die äußerste Selbstaufbietung des Erzeugers, die klügste Ausnützung vieler nur für ihn wahrnehmbarer Möglichkeiten an. Aber der Krieg ist ein Ausnahmezustand, der Ausnahmemaßnahmen erheißt. Volkswirtschaftliche Freiheit mag das einzig Richtige sein, sobald ein Wirtschaftsorganismus